

Wissenschaftsrat

Drs. 1838/71
Berlin, den 15.5.1971

Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum geplanten
Deutschen Historischen Institut in London

I.

Mit Schreiben vom 16. Dezember 1970 hat der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft den Wissenschaftsrat gebeten, zu der geplanten Errichtung eines Deutschen Historischen Instituts in London Stellung zu nehmen. Als Unterlagen wurden dem Wissenschaftsrat eine Denkschrift des Vereins zur Förderung des Britisch-Deutschen Historikerkreises e.V. und ein Entwurf für den Haushaltsplan des Historischen Instituts in London zugeleitet.

Die Stellungnahme des Wissenschaftsrates ist von einer Arbeitsgruppe vorbereitet worden, in der auch Sachverständige mitgewirkt haben, die dem Wissenschaftsrat nicht angehören. Nach Beratung in der Wissenschaftlichen Kommission und in der Verwaltungskommission ist die Stellungnahme von der Vollversammlung des Wissenschaftsrates am 15. Mai 1971 verabschiedet worden.

II.

Britische und deutsche Historiker sind schon seit längerem an einer Intensivierung der Zusammenarbeit interessiert. Vor zwei Jahren wurde der Britisch-Deutsche Historikerkreis gegründet, der dem regelmäßigen Gedankenaustausch dienende Tagungen in Frankfurt a.M., London und Bonn veranstaltet, sowie eine Reihe konkreter Forschungsvorhaben in Zusammenarbeit britischer und deutscher Historiker einge-

leitet hat. Die bisherige Tätigkeit des Historikerkreises ist von der Stiftung Volkswagenwerk finanziert worden.

Von deutschen Mitgliedern des Britisch-Deutschen Historikerkreises, die sich zu einem Fördererverein zusammengeschlossen haben, wird nach dem Vorbild der Deutschen Historischen Institute in Rom und Paris die Errichtung eines gleichartigen Instituts in London angestrebt. Dem Zweck der bestehenden Deutschen Historischen Institute entsprechend soll das Institut Grundlagen für eine fundierte Quellenarbeit vermitteln und bereitstellen sowie die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der historischen Forschung fördern und erweitern.

Das Deutsche Historische Institut soll möglichst nahe der Universität London, dem Britischen Museum und dem Public Record Office eingerichtet werden, damit ein enger Kontakt mit den Forschungsinstitutionen der britischen Historiker möglich wird.

III.

Der Wissenschaftsrat nimmt zu diesem Plan wie folgt Stellung:

1. Die Erforschung der deutsch-britischen Beziehungen und auch eine Verstärkung der Beschäftigung deutscher Historiker mit der britischen Geschichte sind wichtige Aufgaben der Geschichtswissenschaft. In britischen Archiven findet sich wichtiges Material zu Fragen des Parlamentarismus und Frühkapitalismus. Die wachsende Bedeutung der Sozialgeschichte wird den Rückgriff auf diese Quellen unumgänglich machen. Darüber hinaus ist sehr reichhaltiges Quellenmaterial für die deutsche Geschichte, für die Geschichte der britisch-deutschen

Beziehungen, aber auch für die Geschichte Asiens, vor allem Indiens, und für die Amerikas vorhanden, das von der deutschen Geschichtswissenschaft noch kaum ausgewertet wurde.

Die Erfahrungen mit den Deutschen Historischen Instituten in Rom und Paris zeigen, daß die erstrebte Zusammenarbeit mit der italienischen und französischen Geschichtswissenschaft, insbesondere durch planvolle gemeinsame Arbeit an größeren Forschungsvorhaben, und die Intensivierung der Nutzung der am Ort vorhandenen Quellen nicht durch ein Stipendienprogramm, sondern nur durch eine Institutionalisierung am Ort erreicht werden kann. Es kommt hinzu, daß das Quellenmaterial in England auf eine große Zahl verschiedener Stellen zerstreut ist. Die Heranziehung ist daher für einen mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertrauten Historiker sehr erschwert; sie würde erheblich erleichtert werden, wenn eine deutsche Institution Interessenten sachverständige wissenschaftliche Auskunft geben könnte.

Aus diesen Gründen befürwortet der Wissenschaftsrat die Errichtung eines Deutschen Historischen Instituts in London nach dem Vorbild der in Rom und Paris erfolgreich arbeitenden Institute.

2. Das Institut soll sowohl der deutschen wie der britischen Geschichtswissenschaft dienen. Im einzelnen sollte es sich vor allem folgenden Aufgaben widmen:

- a) Information und Dokumentation

Das Institut soll deutschen Historikern in erster Linie Informationen über das in englischen Archiven, Biblio-

theken, Museen usw. vorhandene Material zur Verfügung stellen. Außerdem soll es ihnen Kontakte zu englischen Einrichtungen und Wissenschaftlern vermitteln. Nach Möglichkeit soll das Institut entsprechende Aufgaben auch für britische Historiker erfüllen, die in Deutschland arbeiten wollen.

Da der Aufbau einer umfassenden historischen Fachbibliothek nur bei großem finanziellen und personellen Aufwand möglich wäre, Vollständigkeit der Ausstattung aber kaum erreichbar wäre und auch angesichts der in England vorhandenen Bücherbestände nicht notwendig erscheint, sollte die Bibliothek sich neben den unentbehrlichen Nachschlagewerken einer Handbibliothek auf die Ergänzung dieser Bestände beschränken. Als Voraussetzung hierfür muß eine Übersicht über die Buchbestände der großen Bibliotheken des Landes zur deutschen Geschichte gewonnen werden.

Als Arbeitsinstrument für britische Historiker sollte eine Dokumentation über die einschlägigen deutschen Neuerscheinungen bereitgestellt werden.

Schließlich erscheint es zweckmäßig, wenn das Institut die Forschungsvorhaben zentral zu registrieren versucht, die sich mit den deutsch-britischen Beziehungen befassen und die von deutschen Historikern in England sowie von britischen Historikern in Deutschland durchgeführt werden.

b) Förderung des wissenschaftlichen Austausches

Das Institut sollte deutschen Historikern Verbindungen zu den britischen Einrichtungen und Hochschulen vermitteln. Für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sollten ihm Stipendienmittel zur Verfügung stehen.

Für britische Historiker, die in der Bundesrepublik arbeiten wollen, werden sich die Aufgaben des Instituts in der Regel auf Beratung und Vermittlung von Kontakten beschränken können.

c) Durchführung eines Forschungsprogramms und
Publikationen

Das Institut sollte ein eigenes Forschungsprogramm durchführen und die Ergebnisse publizieren sowie Quellen zu den deutsch-britischen Beziehungen aus britischen Archiven edieren. Dabei sollte soweit wie möglich mit britischen Historikern zusammengearbeitet werden.

Auf die Einzelheiten des Forschungsprogramms kann hier nicht eingegangen werden. Die Beratung des Instituts in dieser Hinsicht wird eine Hauptaufgabe des wissenschaftlichen Beirats (vgl. Ziff. 4) sein.

d) Veranstaltung von Kolloquien

Angeichts des großen Angebots an kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen in London sollte das Institut auf das nach der Denkschrift beabsichtigte Vortragsprogramm verzichten. Das gleiche gilt für die Durchführung von Vorlesungen und Übungen zur deutschen Geschichte an britischen Universitäten, die die Gefahr mit sich bringen kann, von den Forschungsaufgaben des Instituts abzulenken. Hier sollte sich das Institut auf Vermittlung entsprechender Wünsche an deutsche Historiker beschränken. Gegen Lehraufträge britischer Hochschulen für einzelne wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts ist nichts einzuwenden.

Es wird andererseits für nützlich gehalten, wenn das Institut im Zusammenhang mit laufenden Forschungsvorhaben regelmäßig fachlich interessierte Wissenschaftler zu Kolloquien einlädt.

3. Als Standort des Instituts kommt nur London in Frage. Innerhalb London sollte ein Ort gesucht werden, der möglichst günstig zu den britischen Institutionen liegt, mit denen das Institut vor allem zu tun haben wird.
4. Zur Organisation des Instituts wird folgendes empfohlen:
 - a) Die für das Institut vorgesehene Rechtsform der unselbständigen Bundesanstalt hat sich bei den Deutschen Historischen Instituten in Rom und Paris bewährt. Sie sollte daher auch für das Londoner Institut verwendet werden.
 - b) Das Institut sollte nur soweit mit Stammpersonal ausgestattet werden, wie es für die reibungslose Durchführung der Aufgaben notwendig ist. Für die Anfangsphase erscheint eine Ausstattung mit 5 Stellen für Wissenschaftler (davon 3 Beamten- und 2 Angestelltenstellen) und etwa 7 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal (darunter eine Stelle für einen mit der Verwaltung des Instituts zu betrauenden Beamten und eine Stelle für einen Diplombibliothekar) als das unerläßliche, aber auch ausreichende Minimum.

Im übrigen sollte bei dem wissenschaftlichen Personal ein der Erstarrung vorbeugender Wechsel vorgesehen werden. Zu diesem Zweck sollten dem Institut Mittel für den Abschluß von Zeitdienstverträgen zur Verfügung gestellt werden.

- c) Das Institut sollte in möglichst kurzer Zeit in arbeitsfähigen Zustand versetzt werden. Das setzt insbesondere einen raschen Aufbau der bibliothekarischen Dokumentation und der Bibliothek voraus. Gerade in der Aufbauphase müssen hierfür ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ferner empfiehlt es sich, einem der Wissenschaftler des Instituts die Verantwortung für die bibliothekarischen Fragen zu übertragen und ihm von vornherein einen Diplombibliothekar zur Seite zu stellen.
- d) Für das Institut sollte ein wissenschaftlicher Beirat vorgesehen werden, der die Zusammenarbeit mit der deutschen und der britischen Geschichtswissenschaft fördert.

Die Zusammensetzung und die Besetzung des Beirates sollte im Benehmen mit dem Britisch-Deutschen Historikerkreis geklärt werden. Die Mitgliedschaft auch britischer Historiker dürfte zweckmäßig sein. Um die Erfahrungen der Institute in Rom und Paris für das Institut nutzbar zu machen und die Koordinierung mit ihnen sicherzustellen, sollten auch die Direktoren dieser Institute dem Beirat angehören.

Der Beirat sollte das Institut beraten und insbesondere die Aufgabe haben, Vorschläge für die Berufung der leitenden Wissenschaftler zu entwickeln, zum Forschungsprogramm, zum Haushaltsvoranschlag und zum Jahresbericht des Instituts Stellung zu nehmen, sowie bei der Vergabe von Stipendien durch das Institut mitzuwirken.